

# Nun ist klare Führung und Kommunikation gefragt!

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

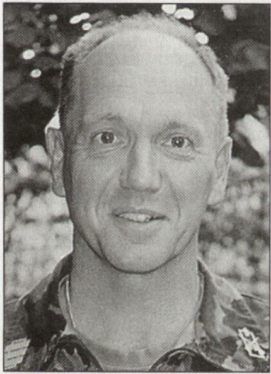
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Nun ist klare Führung und Kommunikation gefragt!

Das Projekt Armee XXI ist gegenwärtig arg am Schlingern. Dies ist sicherlich nicht einfach nur Zufall oder Pech. Vielmehr wurde es von der politischen und militärischen Führungsspitze des VBS in der Startphase des Projektes offensichtlich verpasst, den politischen Entscheidungsträgern die Ideen der Armee XXI sorgfältig, umfassend sowie offen und ehrlich genug zu «verkaufen».



Bruno Frey



Hans-Ulrich Bigler

Das Lobbying vornehmlich pensionierter Heereseinheitskommandanten und aktiver Milizoffiziere fand im Ständerat sowie in dessen Sicherheitskommission scheinbar mehr Gehör als die Präsentationen der offiziellen VBS-Stellen. Dieses offensichtliche Misstrauensvotum an die Adresse der Planungsverantwortlichen der Armee XXI kommt nicht aus heiterem Himmel. So ist es zumindest ungewöhnlich, wenn in der gegenwärtigen politischen Situation leitende Mitarbeiter des Generalstabes in ausländischen Militärzeitschriften schreiben, dass die Armee XXI bezüglich Interoperabilität usw. noch viel zu wenig weit gehe. Es stört auch, dass ein ehemaliger Generalstabschef feststellen muss, dass das Projekt zu wenig vernetzt vorangetrieben wird.

Dringlich müssen nun die Kommunikationsaspekte angegangen werden. Der ausgewiesene Kommunikationsexperte und langjährige Politbeobachter Iwan Rickenbacher bringt es in seinem Beitrag

auf den Punkt: «Die Armee XXI braucht dringend ein Kommunikations- und Marketingkonzept, wenn sie ihre Aufträge mit geeignetem Personal und mit hinreichenden Mitteln erfüllen soll.»

Mit der drastischen Reduktion der Bestandeszahlen geht auch die direkte Betroffenheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zurück. Die heutige Kommunikation der Armee kann sich deshalb nicht mehr an alten Mustern orientieren. Soll die Zustimmung zur Armee erhalten bleiben und die Rekrutierung von Kadern weiterhin unter den Besten erfolgen, müssen radikal neue Wege beschritten werden.

Zuversichtlich stimmt andererseits die Tatsache, dass trotz zum Teil fehlenden klaren Vorgaben im Bereiche der Reformumsetzung gute Resultate vorzuweisen sind: So äussern sich in der vorliegenden Nummer drei kompetente Vertreter des Bundesamtes für Kampfgruppen zur neuen Doktrin, der neuen Rolle des Infanteristen sowie der Weiterentwicklung der Panzertruppen. Ausserdem steht der Inspektor der Kampfgruppen, Divisionär Ulrich Zwygart, Red und Antwort auf zum Teil brisante Fragen.

Erfreulich ist im Weiteren auch die Tatsache, wonach Führungskräfte aus der Wirtschaft die militärische Weiterbildung – speziell im Zusammenhang mit Krisenmanagement – als unverändert wertvoll bezeichnen. Weil die militärische Führungsausbildung in starker Konkurrenz zu zivilen Managementkursen steht, sind jedoch auch hier neue Denkansätze gefordert.

Wir wünschen unseren Lesern eine interessante und informative Lektüre.

Für das Redaktionsteam ASMZ

Oberst Bruno Frey

Oberst i Gst Hans-Ulrich Bigler